



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 62, Nr. 3, 2024
doi: 10.21243/mi-03-24-23
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Nur noch Hass und Fakes im Netz?
Reflexion zur medienpädagogischen
Vermittlung von Hate Speech und
Fake News bei der „Langen Nacht der
Forschung 2024“

Katharina Biringer Andreas Schulz-Tomančok

Hass, Hetze, Fake News und Desinformationen sind gesamtgesellschaftliche Herausforderungen, die vor Kindern und Jugendlichen nicht halt machen. Es gibt eine Reihe an schulischen wie auch zivilgesellschaftlichen Medienbildungsinitiativen und -zugängen. Im vorliegenden Artikel wird ein Praxisbeispiel zur Vermittlung dieser komplexen Phänomene vorgestellt und reflektiert: Dieser Beitrag präsentiert eine multimediale Station, die als Lernzone bei der „Langen Nacht der Forschung 2024“ konzi-

piert wurde, primär Kinder von 6 bis 10 Jahren adressierte, aber auch Erwachsene mit den dargebotenen Inhalten erreichen konnte.

Hate, hate speech, fake news and disinformation are challenges for society as a whole that do not stop at children and young people. There are a number of school and civil society media education initiatives and approaches. This article presents and reflects on a practical example of how these complex phenomena can be communicated: This contribution presents a multimedia station that was designed as a learning zone at the "Long Night of Research 2024", primarily aimed at children aged 6 to 10, but was also able to reach adults with the content presented.

1. Einleitung

Hate Speech *gegen* und Desinformationen *über* Personen(gruppen) sind keine neuen Phänomene, allerdings bieten digitale Informationstechnologien eine niedrigschwellige Verbreitungsmöglichkeit (Seemann-Herz et al. 2022: 598). Vor allem in und durch soziale Netzwerke (Social Network Services – SNS) und den jeweiligen Interaktionslogiken des Teilens, Likens und Kommentierens werden Agitationen, Diffamierungen, Gerüchte und Verschwörungsnarrative sichtbar (Tontodimamma et al. 2021; Ballaschk et al. 2021: 464). Diese Formen der Dark Participation (Quandt 2018) verursachen Verunsicherung bei Onlinenutzer:innen (Kirschner 2024: 23) und machen auch nicht vor Kindern und Jugendlichen halt (Das NETTZ 2024: 23; MPFS 2022; MPFS 2023a: 51ff.; Kansok-Dusche et al. 2021). Laut der aktuellsten KIM-Studie besit-

zen 44 % der 6- bis 13-Jährigen ein eigenes Smartphone (MPFS 2023b: 5). Hinzu kommen die internetfähigen Medien im eigenen Haushalt. Somit nutzen 70 % der 6- bis 13-Jährigen das Internet (MPFS 2023b: 28). 12 % geben an, dass sie negative Erfahrungen mit Onlineinhalten machten (MPFS 2023b: 64). Knapp 7 % aller Befragten wurden bereits Opfer von Cybermobbing oder machten online Bekanntschaften, die ihnen unangenehm waren (MPFS 2023b: 66).

Dabei reicht es nicht, bloß als „Digital Native“ (Prensky 2001) geboren worden zu sein, um mit derartigen Problemlagen umgehen zu können. Kinder und Jugendliche verfügen häufig über spezifische Medienanwendungskompetenz, d. h. sie beherrschen die für sie relevanten Funktionen am Smartphone und haben einen intuitiveren Zugang zu technisch Neuem. Ihnen mangelt es aber oft an Medienkunde- und Medienkritikkompetenz (Menner/Harnischmacher 2020; Stanford History Education Group 2016).

Hier gibt es eine Vielzahl an (medien-)pädagogischen Zugängen, die sich der Themen Hate Speech und Fake News annehmen und gezielt ein unterstützendes Angebot für Kinder und Jugendliche schaffen. Beispiele sind Zivilcouragetrainings für den digitalen Raum (Atzmüller/Zartler 2022) und Workshops in (Medien-)Bildungseinrichtungen (Seemann-Herz et al. 2022) wie bei *WienXtra* (<https://www.wienextra.at/>). Zu nennen sind hier auch durch politische Akteur:innen finanziell geförderte Initiativen wie *Saferinternet* (<https://www.saferinternet.at/>) oder das *No Hate Speech Movement* (<https://www.nohatespeech.at/>). Die Implementierung von

rigideren Regularien wird auf supranationalem Niveau z. B. vom *Digital Service Act* der Europäischen Union (<https://www.bmj.gv.at/themen/EU-und-Internationales/Digital-Services-Act.html>) abgedeckt, der vor allem die SNS stärker zur Content-moderation in die Pflicht nimmt.

Hass und Fake News treten allerdings nicht nur in SNS auf, sondern werden z. T. gezielt auch darüber hinaus verbreitet. Dies geschieht u. a. in Kommentarspalten von Nachrichtenwebsites (Schulz-Tomančok/Woschnagg 2024), vereinzelt in Fernsehtalkrunden und Interviews, aber auch auf Blogs, in (teil-)öffentlichen Chatgruppen (Ballashk et al. 2021: 467) oder in der Schule (Seemann-Herz et al. 2022: 599).

Umso wichtiger ist es daher, fundiert und zielgruppenorientiert Wissen über Hass im Netz sowie über Fake News und Desinformationen zu kommunizieren und über ihre Ausprägungen, Verbreitungen und Folgen zu informieren, um Medienbildung zu fördern sowie anwendungsnahe Wissen und situatives Können hinsichtlich der demokratiegefährdenden Kommunikationsformen auszubilden (Koch-Priewe 2021: 218). Auch wenn beide Themenkomplexe jenseits akademischer Diskurse den Einzug in die Alltagssprache gefunden haben, werden die Begriffe Hate Speech und Fake News oftmals wenig differenziert verwendet. Zum Teil liegt auch ein unzureichendes Bewusstsein für die verschiedenen Dimensionen dieser Phänomene vor und sowohl Hate Speech als auch Fake News werden nicht als solche erkannt (Schwertberger/Rieger 2021: 62). Es ist daher umso wichtiger,

Wissenschaftsvermittlung in diesen oftmals zusammenhängenden Phänomenen intensiver zu betreiben. Daher haben wir uns gefragt, wie beide Phänomene sowohl für jüngere Zielgruppen der unter 10-Jährigen als auch für erwachsene Personen aufbereitet werden können, um über a) die thematische Vielfalt, b) die wissenschaftlichen Untersuchungszugänge, c) die potenzielle Wirkung als auch d) über präventive Handlungsmöglichkeiten gegen Hass und Fake News zu informieren. Wir wählten dafür eine aufklärende Grundhaltung (Süss et al. 2018: 95ff.). Dabei ging es uns darum, den Kindern und deren Eltern Medienkritik zu vermitteln. Wir verstehen unter Medienkritik die Fähigkeit problematische gesellschaftliche Prozesse analysieren und das so produzierte Wissen auf sich selbst und sein Handeln anwenden zu können (Baacke 2007: 98).

Dafür haben wir im Rahmen der *Langen Nacht der Forschung* (LNdF) am 24. Mai 2024 eine thematische, multimediale Station gestaltet, welche die oben genannten Zielgruppen ansprechen sollte. Die Breite der angesprochenen Zielgruppe stellte uns vor die didaktische Herausforderung, unseren Stand einerseits für Kinder aber auch für Erwachsene ansprechend zu gestalten. Denn wir wollten es tunlichst vermeiden, dem häufigen Kritikpunkt an einem aufklärenden Ansatz zu entsprechen, nämlich für Kinder und Jugendliche uninteressant zu sein und somit nicht nachhaltig Wissen zu vermitteln (Süss et al. 2018: 97). Der folgende Beitrag soll hinsichtlich der skizzierten demokratiepolitischen Herausforderungen die Notwendigkeit dieser Form der Wissen-

schaftskommunikation betonen und die Konzeptionsbeschreibung der Materialien vorstellen (Kap. 2). Weiters werden die Interaktionen mit den Besucher:innen, die Diskussionen um die Materialien (Poster, Power-Point, Schaubilder, Literatur- und Linksammlung) sowie die partizipativen und eher spielerischen Zugänge (Quiz und Pinnwand) beschrieben (Kap. 3) und abschließend kritisch reflektiert (Kap. 4). Da es ein Mehr an Medienbildung benötigt, laden wir interessierte Personen aus der Medienbildung ein, unsere *Open-Access-Materialien* (online unter: <https://www.oeaw.ac.at/cmcc/publications/fake-news-und-hetze-im-netz>) zu nutzen, zu erweitern oder kritisch zu überarbeiten. Denn nur mit gemeinsamen Anstrengungen lassen sich die Verbreitung von Fake News und Hass im Netz eindämmen.

2. Konzeption

Als „Event für Forschung und Wissenschaft“ reiht sich die seit 2005 in Österreich stattfindende *Lange Nacht der Forschung* (LNdF 2012) in eine Reihe an Wissensvermittlungsprogrammen wie *Lange Nacht der Museen*, *Lange Nacht der Wissenschaften* u. A. ein, die bspw. in Deutschland unter dem Leitsatz „Schlau gemacht über Nacht“ seit 2001 in Berlin organisiert werden (Heinicke et al. 2008: 190). Mit über 2.800 Stationen, Vorträgen, Führungen und Workshops an zirka 270 Ausstellungsorten in Österreich hat die LNdF am 24. Mai 2024 stattgefunden (LNdF 2024). In Wien wurde an 52 Standorten Wissenschaftsvermittlung betrieben, wobei die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) dabei die größte

außeruniversitäre Veranstalterin war. Als Mitarbeitende der Arbeitsgruppe *Medien, Politik und Demokratie* des *Instituts für vergleichende Medien- und Kommunikationsstudien* (CMC) der ÖAW und der Universität Klagenfurt – mit den jeweiligen Forschungsinteressen zu Hate Speech und Desinformation sowie der Frage nach ihren Auswirkungen auf demokratische Diskurse – wollten wir eine thematische Station für jüngere Besucher:innen bis 10 Jahren sowie deren Begleitpersonen konzipieren. Da Jugendliche entgegen den Erfahrungen des Organisationsteams weniger stark Wissenschaftsvermittlungsangebote wie die LNdF annehmen, sollten diese nicht primär als Zielgruppe adressiert werden.

Die Aufbereitung unserer Forschungsgebiete für Kinder stellte uns vor die Aufgabe, unsere eigene Arbeit neu zu denken, denn wir mussten unsere Inhalte in eine „kindgerechte Sprache“ packen und unsere Inhalte jenseits der Konventionen innerhalb der Scientific Community präsentieren (Seifert 2012: 178).

Das Setting bei der LNdF ist so weit vorgegeben, als Stationen bespielt werden müssen. Wir entschieden uns dafür, unsere Station als Lernzone (Peterßen 2009: 189) aufzubauen. Die Lernzone ist eine Form der Stationenarbeit und gleichzeitig Freiarbeit (ebd.). Sie zeichnet sich durch einen Mix an angebotenen Lernmaterialien sowie die Möglichkeit aus, selbständig aktiv zu werden und zu entscheiden, wie und in welchem Umfang das Bereitgestellte genutzt wird. Wir verbanden rein informative mit interaktiven Elementen: Neben für Kinder konzipierten Informationspostern zu unserer Forschung gab es weiteres visuelles Material in Form von

Ausdrucken und einer digitalen Slideshow sowie ein Quiz, je eine Materialiensammlung zu den beiden thematischen Schwerpunkten und Flipcharts, die Möglichkeiten zur Interaktion boten (siehe Online-Anhang). Darüber hinaus waren wir die gesamte Zeitspanne über in der Station anwesend und standen für Fragen und die Diskussion zur Verfügung.

Wir gruppierten die visuellen Materialien rund um den Tisch, an dem das Quiz auflag (s. Abbildung 1 und Abbildung 2). Die Poster sowie die Slideshow dienten dabei als visueller „Eyecatcher“, um Gäste neugierig zu machen. Es richteten sich einige Inhalte stärker an Kinder und andere wiederum mehr an Erwachsene:

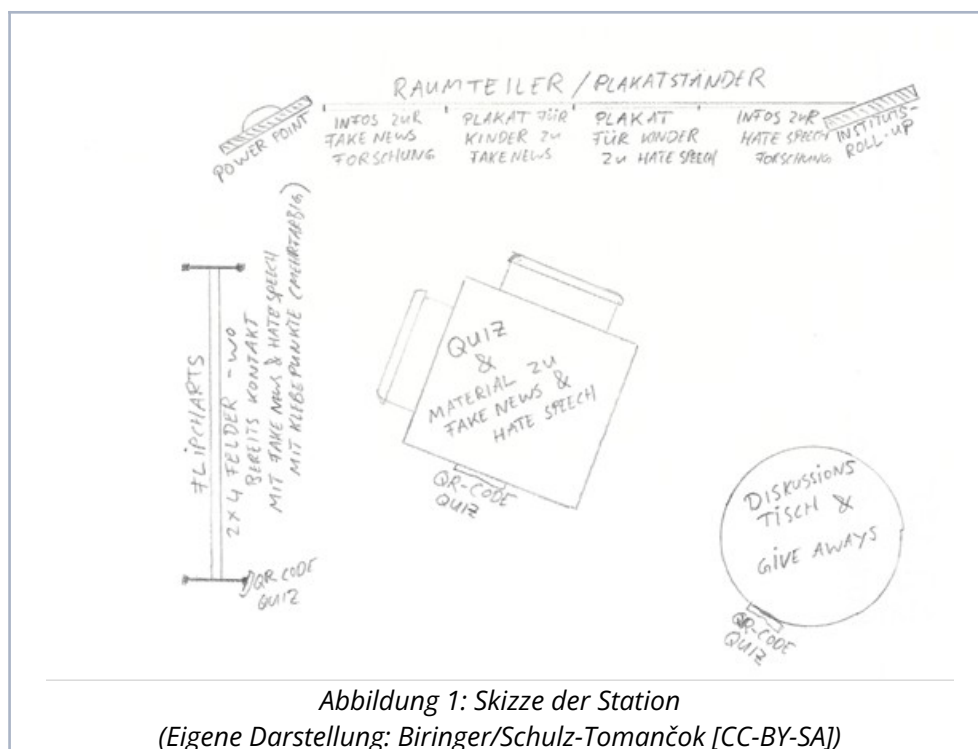




Abbildung 2: Die fertig aufgebaute Station
(Biringer/Schulz-Tomančok [CC-BY-SA])

Im Folgenden werden die einzelnen Materialien kurz vorgestellt, wobei die Poster und das Quiz die beiden zentralen Grundlagen der Station darstellen.

2.1 Poster

Die Poster richteten sich vorrangig an Kinder. Wir arbeiteten mit einer Corporate-Design-Vorlage, wodurch das Layout weitgehend vorgegeben war. Es war uns ein Anliegen, die Poster dennoch möglichst kindgerecht zu gestalten, d. h. weniger textlastig als es bei wissenschaftlichen Postern der Fall ist. Uns leitete dabei stark die Frage, wie wir die gesellschaftlichen Probleme Fake News und Hate Speech für eine Zielgruppe aufbereiten können, die erstens

höchstwahrscheinlich noch über wenig Wissen auf dem Gebiet verfügt und zweitens – möglicherweise durch das junge Alter bedingt – noch einen Mangel an für das Verstehen der Sachverhalte notwendigen Kompetenzen hat. Dazu zählt neben der Lesekompetenz die Fähigkeit, diesbezügliche Sachverhalte zu verknüpfen und in ein größeres Ganzes einzufügen. Außerdem mussten wir die stark durch unsere Arbeit am Institut geprägte demokratiepolitische Perspektive weitgehend ablegen, weil viele 6- bis 10-Jährige über wenig politisches Wissen verfügen bzw. den Bezug zu ihrem Alltag schwerer herstellen können als es Jugendliche oder Erwachsene vermögen. Es ist uns wichtig zu betonen, dass wir nicht davon ausgehen, dass Kindern komplexe und politische Themen nicht zuzumuten sind. Das Demokratikum des österreichischen Parlaments (<https://www.parlament.gv.at/erleben/demokratikum/index.html>) hat beispielsweise auch speziell für Kinder jeden Alters aufbereitete Stationen. Tages- und Wochenzeitungen – wie der *Kurier*, *Die Presse* oder *Die Zeit* – haben eigene Kinderausgaben, in denen u. a. tagesaktuelles politisches Geschehen behandelt wird. Wir wollen aber auf den Umstand aufmerksam machen, dass wir bei der Gestaltung der Poster die Inhalte so angepasst haben, dass Kinder sie einordnen können.

Die Poster gliedern sich daher in vier thematische Blöcke: 1. die Definition des entsprechenden Phänomens, 2. die Methoden der Wissenschaft, um das Phänomen zu erforschen, 3. die Handlungsmöglichkeiten und 4. Beispiele zur besseren Veranschaulichung. In der Erstellung orientierten wir uns an State-of-the-Art-

Definitionen und Kategorisierungen sowie an Praxisbeiträgen im Umgang mit den Themen aber auch an Beispielen, die auf Forschungen basieren (Poster zum Download finden sich online unter: <https://www.oeaw.ac.at/cmc/publications/fake-news-und-hetze-im-netz>). Am unteren Posterrand platzierten wir QR-Codes, die auf die ÖAW-gehostete Website mit weiterführenden Materialsammlungen zu den Themen führten (Kap. 2.5).

2.2 Das Quiz

Das Quiz wurde primär für Kinder konzeptualisiert. Die Fragen beziehen sich zum einen auf die Informationen der Poster und zum anderen versuchten wir, Beispielkontexte in den Fragen zu wählen, die den Kindern höchstwahrscheinlich aus ihrem Alltag bekannt sind bzw. die sich direkt auf ihre Lebensrealität als (Volks-)Schüler:innen beziehen. So war die Frage „Mehr Musik für Kinder! Die Stadt Wien schenkt jedem Volksschulkind eine Blockflöte!“ (a) „Richtig“ (b) „Falsch“ für Kinder, die aktuell die Volksschule in Wien besuchen, leicht zu beantworten. Sie überlegten, ob sie eine Blockflöte geschenkt bekommen haben oder nicht (dem ist nicht der Fall).

Die Fragen sind generell so gestaltet, dass sie als abschließende Wissensabfrage aber auch als Einstieg in ein Thema (Peterßen 2009: 249) verwendet werden können. Auch hier ist es uns ein Anliegen, die Kinder (und auch die Erwachsenen) zum kritischen Nachdenken anzuregen. Insgesamt setzt sich das Quiz aus 13 Fragen zusammen. Sie sollten in rund fünf Minuten zu beantworten sein. Fragen zu Hate Speech und Fake News sind dabei gemischt.

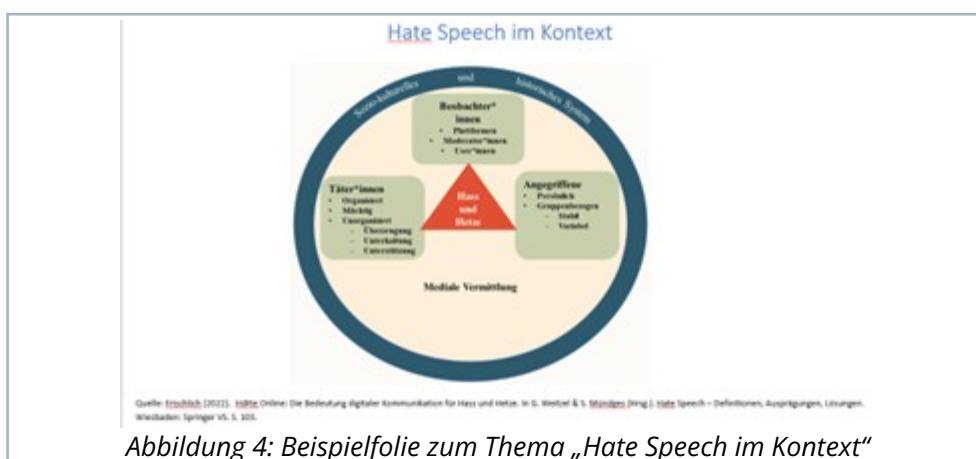
Die Online-Version des Quiz wurde mit *Quizizz* (<https://quizizz.com/>) erstellt, da es sich für unsere Zwecke als umsetzungs- und anwendungsfreundlicher darstellte als andere von uns vorab getestete Online-Quiz-Provider. Vor allem in den Möglichkeiten von Mehrfachantwortensets, Randomisierungen der Antworten, grafischen Gestaltungen und automatischen Antwortauflösungen ist die Seite attraktiv für Quizgestaltende.

Wir stellten ein Notebook für das Quizzen zur Verfügung und hingen mehrere QR-Codes mit Verweis auf das Quiz gut sichtbar an und um unsere Station herum auf, um auch dazu anzuregen, das Quiz auf dem eigenen Mobiltelefon oder Tablet zu spielen. Außerdem lag das Quiz in Papierform auf. Die Print-Auflösung behielten wir bei uns, um so ins Gespräch mit den Kindern kommen zu können, sollte das bis dahin noch nicht erfolgt sein. In der Onlineversion erfolgte die Auflösung am Ende des Quiz.

Sowohl die Poster als auch das Quiz wurden einem kognitivem Pre-Testing unterzogen. Wir entschieden uns zu diesem Schritt, weil wir beide unseren Schwerpunkt auf Jugendliche bzw. Erwachsene legen (Biringer 2022; Biringer 2023a; Schulz-Tomančok/Wilhelm 2022; Wilhelm/Schulz-Tomančok 2023) und somit nur wenig Berührungspunkte mit Kindern haben. Wir baten dafür acht Kinder aus dem erweiterten Bekann:innenkreis im Alter von 6 bis 10 Jahren, unsere Plakate zu lesen, unser Quiz zu machen und uns im Anschluss Feedback zu geben. Besonders relevant war für uns, was nicht verstanden wurde. Basierend auf dem Feedback pass:ten wir die Poster und das Quiz mehrfach an.

2.3 Slideshow

Die Slideshow setzt sich aus 28 Folien zu den beiden Themenblöcken Fake News und Hate Speech zusammen. Dabei wurden abwechselnd Beispiele – wie der Fall der rassistischen Hetze des FPÖ-Politikers Gottfried Waldhäusl – und Bilder bzw. Memes aus diversen Medien mit wissenschaftlichen Grafiken zu grundlegenden aktuellen Konzepten gezeigt (vgl. Abbildung 3, Abbildung 4, Abbildung 5 und Abbildung 6):



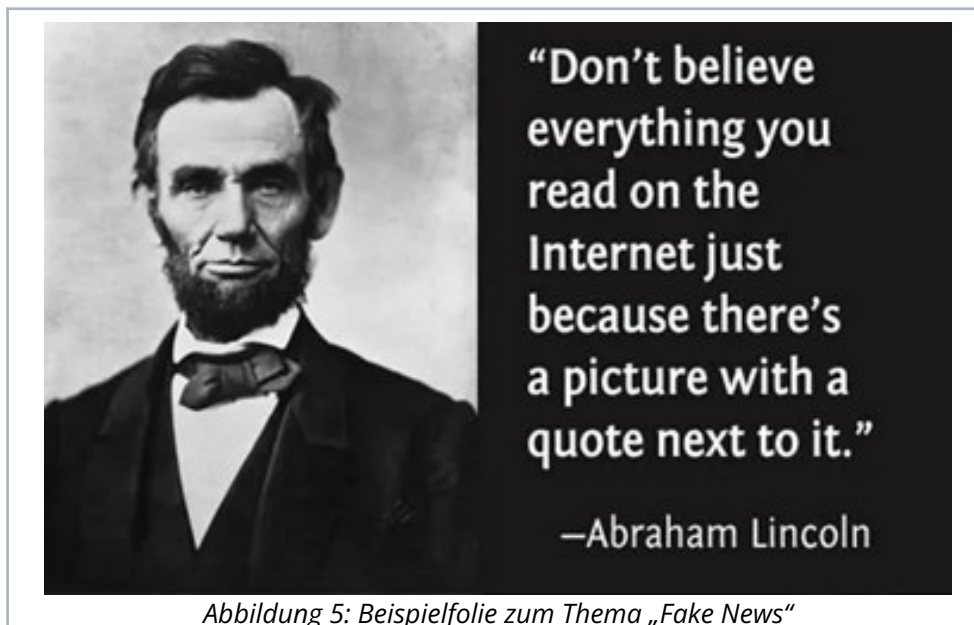


Abbildung 5: Beispielfolie zum Thema „Fake News“

Nachrichtenfaktoren in Fake News

Table 1. News values (%).

	Yes	No
Timeliness	98.6	1.4
Negativity	89.2	10.8
Prominence	79.7	20.3
Impact	32.3	67.7

Quelle: Tando, Edson C., Thomas, Ryan J. & Lauren Bishop (2021). What is (Fake) News? Analyzing News Values and More in Fake Stories. Media and Communication, 13(1), 110-118. (S. 115)

Abbildung 6: Beispielfolie zum Thema „Nachrichtenfaktoren in Fake News“

Die Präsentation richtete sich insgesamt mehr an Erwachsene. Die einzelnen Folien wurden für jeweils 30 Sekunden eingeblendet und liefen den gesamten Abend. Die ausgedruckte Präsentation hingen wir neben dem thematisch entsprechenden Plakat auf.

So war es für Interessierte möglich, die einzelnen Folien länger zu betrachten, nachzufragen und (mit uns) zu diskutieren.

2.4 Flipcharts

Die Flipcharts waren eine kurzweilige Form der Interaktion und sollten möglichst niederschwellig eine Form von wissenschaftlicher Datengewinnung aufzeigen, bei der das Publikum eingebunden wird. Sie stellen eine einfache Form der Befragung dar. Wir entschieden uns dafür pro Flipchart je eine Frage zu stellen und die Antwortmöglichkeiten vorzugeben. Beantwortet wurde durch das Kleben eines Stickers in die entsprechenden Felder mit der Option auf Mehrfachantworten. Dadurch ermöglichten wir es auch Kindern, die möglicherweise noch Schwierigkeiten mit dem Schreiben hatten, an der Befragung teilzunehmen. Außerdem konnte die Tätigkeit einfach im Vorbeigehen ausgeführt werden. Nichtsdestotrotz war es notwendig, vor dem Beantworten über die Fragen nachzudenken und sie zu reflektieren. Das Schärfen der analytischen und reflexiven Kompetenz war der rote Faden unserer Lernzone. Die beiden Fragen lauten: „Wo hast du schonmal Fake News gesehen?“ und äquivalent dazu „Wo bist du schonmal Hate Speech begegnet?“ Als Antwortkategorien wählten wir Orte, die in der Literatur besonders häufig mit dem Auftreten von Fake News und Hate Speech in Verbindung gebracht werden und die an die Lebensrealität der Kinder anknüpfen. Das waren in beiden Fällen die Schule bzw. Social Media. Bei Fake News ergänzten wir um die Kategorie „klassische Medien“. Bei Hate Speech wählten wir „Hobby“ als dritte Antwortkategorie aus. Da wir nicht un-

erstellen wollen, dass Fake News und Hate Speech allgegenwärtig sind, wiesen wir „nie“ als vierte Antwortkategorie aus (siehe Abbildung 7 in Kapitel 3).

2.5 Materialsammlungen

Um den Besucher:innen auch nützliche weiterführende Informationen mitzugeben, fertigten wir Materialsammlungen für beide Themen an. Diese enthalten Informationen für Kinder und Erwachsene – hier insbesondere für Eltern – zu Vereinen, Initiativen, Medienunternehmen usw., die sich mit Fake News und Hass im Netz beschäftigen. Außerdem findet sich eine Auswahl an aktueller wissenschaftlicher Literatur zu den beiden Themen in den Sammlungen. Die Materialsammlung war mittels QR-Codes auf den Plakaten online abrufbar, lag in der Station in Papierform auf und konnte als Infomaterial mitgenommen werden.

3. Umsetzung

Die folgenden Ausführungen sind Rekonstruktionen aus unserem Gedächtnis. Nach dem Aufbau empfingen wir gegen 17:00 Uhr die ersten Besucher:innen bei unserer Station und hatten bis zum Abbau um 22:00 Uhr keine Ruhephasen mehr. Da wir den Stand zu zweit betreuten, achteten wir darauf, dass je eine Person für die Quiz-Station da war und eine Person für Fragen und Diskussionen zu den Plakaten und der Slideshow zur Verfügung stand.

Es gelang uns, ein breites Altersspektrum abzudecken: Neben Kindern ab 6 Jahren, besuchten uns Jugendliche und Erwachsene

jeglichen Alters. Zunächst suchten vor allem ältere Personen das Gespräch mit uns. Als Einstieg wählten die meisten Erwachsenen anfangs noch das Quiz. Dies änderte sich mit zunehmendem Andrang, sodass die Quiz-Station vor allem von der Primärzielgruppe der Kinder und ihren Begleitpersonen genutzt wurde, wobei Erwachsene vor allem über die Slideshow und die Plakate mit uns ins Gespräch kamen.

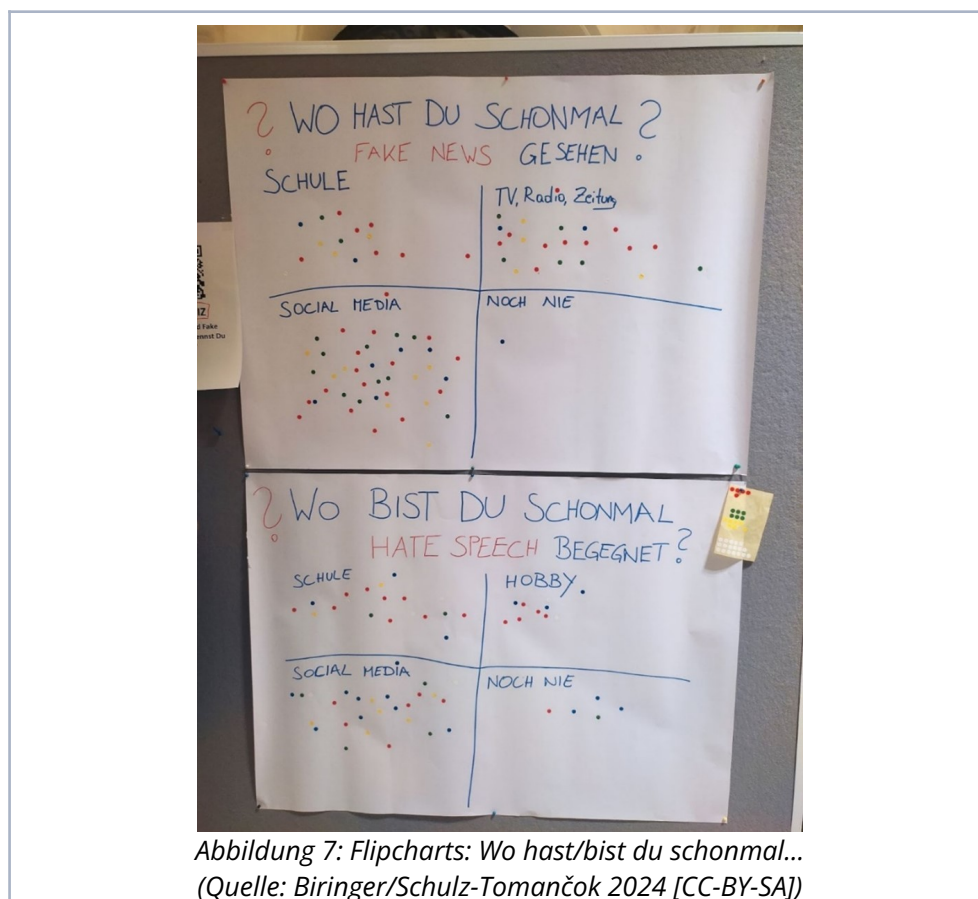
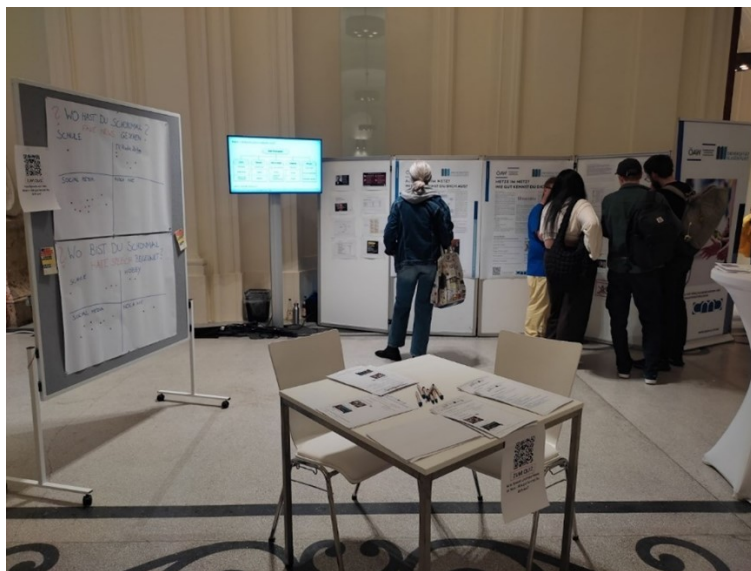


Abbildung 7: Flipcharts: Wo hast/bist du schonmal...
(Quelle: Biringer/Schulz-Tomančok 2024 [CC-BY-SA])

Jugendliche und junge Erwachsene, die meist in Gruppen die Station aufsuchten, riefen oftmals nur das Quiz auf ihren eigenen

Mobiltelefonen ab, setzten sich nicht weiter mit den Inhalten der Station auseinander und ließen sich auch nicht nach dem Quiz debriefen. Die durchschnittliche Verweildauer in der Lernzone betrug in etwa zehn Minuten. Einige Besucher:innen spazierten nur durch die Station und klebten die Punkte entsprechend auf die Flipcharts (siehe Abbildung 7).

Jugendliche Besucher:innen blieben meist nur für die Dauer des Quiz in der bzw. im Umfeld der Station. Andere Besucher:innen hingegen verweilten länger bei der Station und ließen sich neben dem Quiz und den Flipcharts auch die Folien- und Plakatinhalte erklären bzw. diskutierten mit uns. Junge Erwachsene ließen sich dabei vermehrt Studienzugänge und -designs zu abgeschlossenen Hate Speech-Forschungen erläutern (Abbildung 8).



*Abbildung 8: Im Gespräch mit jugendlichen Besucher:innen
(Quelle: Biringer/Schulz-Tomančok [CC-BY-SA])*

Auch die Kinder verweilten länger in der Lernzone. Das lag zum einen daran, dass wir das Quiz oft gemeinsam mit den Kindern durchgingen und die einzelnen Fragen bei der Auflösung besprachen. Mitunter bevorzugten sie es, das Quiz gemeinsam mit einer Begleitperson auszufüllen und gingen erst für die Auflösung auf uns zu. Zum anderen stellten sie Verständnisfragen zu den Plakaten und/oder wollten diese lieber von uns erklärt bekommen als sie selbst durchzulesen. So erklärten wir ihnen, was unter Fake News und Hate Speech zu verstehen ist, warum es beides gibt und was dagegen getan werden kann. Hier boten sich einfache Beispiele und die Bezugnahme zu den anderen Stationsinhalten – wie bspw. zu den Flipcharts – an. Dabei versuchten wir die Lebensrealität der Kinder einzubauen und sie zum Reflektieren anzuregen. Es war uns dabei wichtig, sie bei ihrem Wissensstand abzuholen und nicht belehrend zu sein, sondern auf Augenhöhe mit den Kindern zu kommunizieren. Denn Kinder verfügen bereits über relevantes Wissen und freuen sich, wenn sie es einbringen können. Die praktische Umsetzung vor Ort wollen wir an zwei Beispielen aufzeigen. In beiden wurden bestimmte Situationen aus einem Gespräch mit Kindern entnommen und in Gedankenprotokollen wiedergegeben.

3.1 Beispiel 1: Gespräch mit einem Schüler (9) über die Inhalte der Lernzone – Gedächtnisprotokoll

Der Schüler lief strahlend und „Fake News“ rufend auf uns zu. Sein Vater erzählte uns, dass er sich schon seit Tagen auf die Station gefreut habe. Während mein Kollege mit seinem Vater disku-

tierte, ging ich die einzelnen Materialien der Lernzone mit dem Jungen durch. Zu Beginn erzählte er mir, dass er sich wundert, warum Menschen Fake News produzieren. Ich ging mit ihm zum Plakat, erklärte ihm kurz, was Fake News sind und dass sie oft strategisch eingesetzt werden, um Unsicherheit und Misstrauen herzustellen. Es irritierte ihn sehr, dass Menschen dieses Ziel verfolgen können. Ich stimmte ihm zu, betonte aber, dass dem leider so ist. Das versuchte ich ihm an mehreren Beispielen zu erläutern. Ich verwies auf die Debatte um die Impfung in der Covid-19-Pandemie oder das Telefonat des Wiener Bürgermeisters Michael Ludwig mit einem falschen Kiewer Bürgermeister Vitali Klitschko (vgl.: O. A. 2022). Dieses Beispiel faszinierte ihn sehr und er wollte wissen, was Deepfakes sind. Das zeigte ich ihm anhand von Ausschnitten eines Videos zu einem Barack-Obama-Deepfake (vgl. O. A. 2018). Er kannte Barack Obama. Das Video spielte ich auf meinem Handy ab. Es zeigt, wie der Deepfake entstand. Da ihn das sehr faszinierte, unterhielten wir uns noch ein wenig über die Möglichkeit, Bilder zu bearbeiten und darüber, was man tun kann, um Fake News zu erkennen. Letzteres erklärte ich ihm anhand der auf den Plakaten abgedruckten Entscheidungsbäume. Anschließend wechselten wir zu dem Plakat mit dem Thema „Hate Speech“, bei dem wir uns ähnlich lange aufhielten. Hier interessierte er sich vor allem für die Beispiele. Zu Beginn wollte er von mir wissen, was daran Hate Speech sei. Im Laufe der Zeit stellte er selbst Überlegungen an.

Wir wechselten zum Quiz und besprachen jede Frage durch. Es stimmte den Jungen sehr nachdenklich, dass es so viele verschiedene Gründe gibt, die Menschen nutzen, um andere zu diskriminieren und zu diffamieren. Wir unterhielten uns daraufhin über Offenheit, Vielfalt und Rücksichtnahme. Die von uns erfundene Schlagzeile „NEUE STUDIE BELEGT: Wenn man viel Schokolade isst, wird man sehr groß!! 12“ erkannte er als Fake. Denn: „Schokolade ist ungesund, da wird man höchstens dick.“ Der Junge reagierte mit einem ein wenig entrüsteten „natürlich“ als ich ihn fragte, ob er denn den ORF kenne. Er wusste hingegen nicht was ein Meme ist und wie man einen Screenshot macht, um bspw. Hasskommentare zu dokumentieren und zu melden. Das erklärte ich ihm im Zuge unseres Austauschs.

Nach dem Quiz gingen wir zu den Flipcharts. Er erklärte mir, dass er schon mitbekommen hatte, dass Kinder in seiner Schule Opfer von Hate Speech wurden. Wir unterhielten uns daraufhin noch darüber, was er in Zukunft tun kann, um den betroffenen Kindern zu helfen.

3.2 Beispiel 2: Gespräch mit zwei Schülerinnen (10) über das Quiz-Gedächtnisprotokoll

Die beiden Freundinnen eilten auf den Tisch zu und füllten gemeinsam das Quiz aus. Sie wollten keine Hilfe, baten uns aber, für mögliche Fragen in der Nähe zu bleiben. Sie tauschten sich miteinander aus und waren in wenigen Minuten mit den 13 Quizfragen durch. Beim Besprechen ihrer Antworten fiel uns ihre bereits gut ausgebaute Fähigkeit zu hinterfragen, zu kritisieren und zu re-

flektieren auf. Beispielhaft seien hier zwei kurze Gesprächsausschnitte wiedergegeben:

Wir stellten die Frage: „Welche der Aussagen sind Hate Speech?“ (a) „Ich mag die neue Mitschülerin nicht.“ (b) „Alle Ausländer sind gefährlich und kriminell.“ Eines der beiden Mädchen äußerte angesichts der Behauptung, alle Ausländer seien kriminell, dass dies nicht stimmen könne, da sie selbst „Ausländerin“ sei.

Auf die Frage „Wer kann von Hate Speech betroffen sein?“ (a) „Nur Erwachsene“ (b) „Nur Kinder und Jugendliche“ (c) „Alle können Ziel von Hate Speech werden“ (d) „Nur Menschen, die nicht in Österreich leben“ reflektierten die beiden, dass hier nur „c“ die richtige Antwort sein könne, weil nicht nur eine bestimmte Altersgruppe betroffen und Hate Speech auch nicht auf Österreich beschränkt sei. Denn: „Hate Speech gibt es überall auf der Welt“.

Die beiden Beispiele stehen exemplarisch für die vielen Gespräche, die wir an dem Abend mit den Kindern geführt haben. Jede Situation ist dennoch einzigartig und erfordert es, sich ganz auf die Kinder einzulassen. Das setzt ein hohes Maß an Konzentration und Flexibilität voraus, wie wir in der Reflexion zeigen werden.

4. Reflexion

Nahezu alle Besucher:innen betonten die Relevanz des Themas. Aktuelle Beispiele aus der Slideshow – wie die Desinformationskampagne gegen die französische Präsidentengattin Brigitte Macron – wurden oft als Einstieg in die Thematik genommen. Wir

sahen, dass nahezu jede:r eine Meinung zur Verbreitung von Fake News und Hate Speech und/oder Interesse hat, sich dazu Wissen anzueignen. Die uns geschilderten Erfahrungen, Einstellungen und Wissensstände waren dahingegen aufgrund der großen Heterogenität der Besucher:innen nachvollziehbarerweise sehr divers und forderten von uns ein hohes Maß an Flexibilität und Empathie für das Gegenüber. Auch mussten wir an dem im Vorfeld ausgearbeiteten Werkzeugkoffer Adaptionen vornehmen:

- Die *Plakate*, die primär für Kinder konzipiert worden sind, wurden dann doch eher von Erwachsenen betrachtet. Auch wenn wir uns bei der Erstellung auf eine einfache Sprache verständigten und die Inhalte nur auf die notwendigsten basalen Informationen reduzierten, um möglichst wenig Text zu platzieren, wirkten die Plakate dennoch zu umfangreich für Kinder, wie uns einige Erwachsene zurückmeldeten. Wie bereits weiter oben angesprochen waren uns gestalterisch Grenzen gesetzt. Dennoch muss unser Motto für eine zukünftige Station dieser Art lauten: „Weniger ist Mehr“. Die Inhalte wurden jedoch auch von den Kindern gut verstanden.
- Bei dem *Quiz* ist anzumerken, dass unsere Besucher:innen das von uns zur Verfügung gestellte Notebook – trotz unseres mehrfachen Hinweises – nicht verwenden wollten. Wir entfernten das Notebook kurzerhand von der Station und fertigten stattdessen mehr Ausdrücke des Quiz an. Es hat uns überrascht, dass Erwachsene das Quiz bevorzugt in ausgedruckter Form spielten, als es via QR-Code am eigenen Endgerät zu lösen. Das Quiz wurde allgemein sehr gut angenommen, lud zur weiteren Diskussion ein und machte Spaß. Spaß ist ein Faktor, der generell nie zu kurz kommen sollte, der aber bei der Wissensvermittlung für Kinder besonders im Vordergrund stehen soll. Ein aufklärerischer Ansatz, wie wir ihn vertreten, schließt Spaß nicht aus, muss sich aber darum bemühen, nicht behel-

rend zu wirken. Gut platzierte interaktive Elemente schaffen jedenfalls eine solide Grundlage für Spaß.

- So nahmen wir es auch bei den beiden *Flipcharts* wahr. Die Punkte in den verschiedenen Farben kamen vor allem bei den Kindern gut an. Einige Kinder erklärten uns, aus welchem Grund sie welche Farbe gewählt haben, z. B. weil es sich um ihre Lieblingsfarbe handelte. Das visualisierte Ergebnis unserer kleinen Befragung zeigt, dass die Mehrheit der Besucher:innen sowohl mit Hate Speech als auch mit Fake News bereits Erfahrungen gesammelt hat. Das ist einerseits bedauerlich. Andererseits ist es aber erfreulich, dass Fake News und Hass im Netz auch als solche erkannt werden. Während Fake News vermehrt in den Sozialen Medien wahrgenommen wurden, wurde das Auftreten von Hate Speech in der Schule und in Sozialen Medien ähnlich häufig genannt. Aus Studien ist bekannt, dass Mobbing heutzutage nicht mehr räumlich und zeitlich begrenzt ist, weil die Erreichbarkeit und das Verbreitungspotenzial durch Soziale Medien erheblich gestiegen sind (Marx 2017). Vor allem Schüler:innen sind dadurch betroffen (Wachs 2017).
- Die visuellen Inhalte der *Slideshow* wurden als ansprechend und passend gelobt. Dies trifft vor allem für die Auswahl der Fake News und Hate-Speech-Beispiele, aber auch auf die Wahl der Memes zu.
- Darüber hinaus wurden die *Materialsammlungen* seltener von Personen mittels QR-Code abgerufen. Es gab vielmehr eine Nachfrage, diese in gedruckter Form mitnehmen zu können. Wir können hier nur über die Gründe mutmaßen. Möglicherweise lädt das Setting der *Langen Nacht der Forschung* (LNdF) verstärkt dazu ein, mobile digitale Geräte beiseitezulegen und sich mit den vor Ort ausgestellten Inhalten zu beschäftigen. Außerdem bietet die LNdF insgesamt sehr viel Angebot in einer doch recht überschaubaren Zeitspanne an. Material in Papierform kann zu Hause in Ruhe durchgeschaut werden. Wir druckten – wie auch das Quiz – die Materialsammlungen nach und

erweiterten durch die hohe Nachfrage unser Angebot von reinen Ansichtsexemplaren zu Takeaways.

6. Konklusion

Insgesamt ist zu konstatieren, dass für uns – sowie für viele andere Kolleg:innen (Seifert 2012: 178) – das Nachdenken über unsere Forschungsgebiete aus einem anderen Blickwinkel erfrischend war. In dem von uns gewählten Ansatz der aufklärenden Grundhaltung haben wir es geschafft, einerseits die thematische Vielfalt unserer Themen multimedial aufzubereiten und zu vermitteln sowie andererseits auf unsere Forschungszugänge und -ergebnisse zu verweisen, um eingehend diskutieren zu können. Die potenziellen Auswirkungen von Hass im Netz – aber auch von Fake News – konnten wir anhand unserer gewählten Beispiele veranschaulichend mit jungen und älteren Stationsbesucher:innen besprechen. Vor allem die Handlungsoptionen waren vielen nicht bekannt, sodass wir mit unseren Hinweisen auf den Plakaten, dem Quiz und den Gesprächen (hoffentlich) Grundsteine für digitalen Selbstschutz und Zivilcourage schaffen konnten.

Allerdings bleibt uns verborgen, inwieweit wir nachhaltig Wissen vermitteln konnten. Studien zur nachhaltigen Wissensvermittlung der Kinderuni-Inhalte zeigen, dass dies von einigen Faktoren abhängig ist (Kretschmer 2017: 283ff.): Hatten die Kinder bereits Vorwissen? Können sie die neuen Inhalte reflektieren? Werden die Inhalte von den Eltern mit den Kindern nachbesprochen? Hinzu kommt die Länge der Verweildauer pro Stand: Im Schnitt blie-

ben die Kinder und deren Eltern zehn Minuten. Für mögliche zukünftige Angebote bei der LNdF nehmen wir mit, dass wir das Kinderangebot visuell ansprechender und interaktiver gestalten sollten. Wir denken dabei an selbst erstellte Spiele wie bspw. ein Glücksrad und ein Mehr an haptischen Materialien, die stärker zur Interaktion einladen. Denn vor allem bei den partizipativen Elementen der Station erhielten wir ein gutes Feedback.

Uns war bereits im Vorfeld klar, dass die Dimension der Medienkritik nicht von den anderen drei Grunddimensionen nach Baacke (2007) zu trennen ist. Besonders prägnant zeigte sich das im Umgang mit den Kindern und ihrem Wissen über (digitale) Medien. Einigen Kindern war bspw. nicht klar, was ein Meme oder ein Screenshot sind. Es zeigte sich aber, dass Kinder, vor allem die älteren, offen sind, über ihre Umwelt nachzudenken und das Handeln anderer zu hinterfragen bzw. darauf zu reagieren. Das ist auch in den beiden oben genannten Beispielen ersichtlich. Es wäre deshalb falsch, Inhalte, wie in unserer Lernzone besprochen, nicht für Kinder aufzubereiten. Denn, wie eine der Schülerinnen aus Beispiel 2 sagte, Hate Speech (und auch Fake News) betreffen alle Altersklassen und sind ein globales Phänomen. Wettstein (2021: 246) betont deshalb zu Recht, dass es nicht nur Aufgabe von Schulen, Pädagog:innen oder Eltern ist, gegen Hate Speech und verwandte Formen von Dark Participation – wie der Verbreitung von Fake News – vorzugehen. Vielmehr ist es eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung, korrektes (digitales) Miteinander vorzuleben und den Nährboden für Diskriminierungsstrukturen

aufzubrechen. Formate wie die LNdF können einen kleinen Beitrag leisten, auch wenn nur bestimmte Zielgruppen erreicht werden, die ohnehin ein hohes Interesse an Wissensvermittlungen mitbringen. Andere soziale Gruppen können auf diese Weise nicht erreicht werden, was auch kritisch von einigen Erwachsenen konstatiert worden ist. Durch den langsam beginnenden Prozess des Ausbaus der digitalen Kompetenzen an Schulen ist zu hoffen, dass Wissen um Hate Speech und Fake News Teil des Curriculums werden. Im Sinne des lebenslangen Lernens wäre es zudem notwendig, Zivilcourageinitiativen und Medienbildungsangebote stärker auszubauen und zu fördern. Denn die Gespräche mit einigen älteren Besucher:innen haben zumindest anekdotisch aufzeigen können, dass hier ebenfalls Vermittlungsbedarf besteht (z. B. Umgang mit Hass im Netz, wie dokumentiere ich, wie melde ich Hass-Inhalte, was sind Memes, Abgrenzung zu anderen Formen wie Cyber-Mobbing etc.).

Abschließend lässt sich festhalten, dass dieses Projekt für uns eine perspektivenerweiternde medienpädagogische Erfahrung darstellt, die vor allem durch die Resonanz der Besucher:innen bereichert wurde. So führten die Fragen der Kinder und Jugendlichen als auch die Anregungen von Erwachsenen in der Wissensvermittlung zu einem deutlichen Erkenntnisgewinn. Das positive Feedback zur Relevanz unserer Themen hat uns bestärkt, Wissen über Fake News und Hate Speech möglichst einem breiten Publikum und das in unterschiedlichen Formaten zu präsentieren. Deshalb wollen wir am Ende dieses Beitrags darauf verweisen, dass wir

dies bereits in kurzen Beiträgen für die KinderuniWien (<https://kinderuni.at/>) versucht und besprochen haben (Biringer 2023b; Schulz-Tomančok 2023).

Literatur

Atzmüller, Christiane/Zartler, Ulrike (2022): Jugendliche kontern Online-Hass: Partizipative digitale Aktionsforschung zur Gestaltung von Counter Speech, in: Sozialwissenschaftliche Rundschau 62, 2, 155–178.

Baacke, Dieter (2007): Medienpädagogik, Tübingen: Niemeyer.

Ballaschk, Cindy/Wachs, Sebastian/Krause, Norman/Schulze-Reichert, Friederike/Kansok-Dusche, Julia/Bilz, Ludwig/Schubarth, Wilfried (2021): „Dann machen halt alle mit.“ Eine qualitative Studie zu Beweggründen und Motiven für Hatespeech unter Schüler*innen, in: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung 16, 4, 463–480, online unter: <https://doi.org/10.3224/diskurs.v16i4.01> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Biringer, Katharina (2022): Mediensozialisation bildungsarmer Menschen. Wie soziale Ungleichheiten unsere mediatisierte Gesellschaft prägen, in: Medienjournal, 46, 4, 41–60.

Biringer, Katharina (2023a): Desinformationen, Media Literacy und Erwachsenenbildung. Eine Diskussion aus demokratietheoretischer Perspektive, in: Ganguin, Sonja/Elsner, Anneke/Wendt, Ruth/Naab, Thorsten/Kühn, Jessica/Rummler, Klaus/Bettinger, Patrick/Schiefner-Rohs, Mandy/Wolf Karsten D. (Hg.): Jahrbuch Medienpädagogik 19: Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Kommunikation und Konsens, Sektion Medienpädagogik (DGfE), Zürich: Medienpädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienpäd-

agogik, 393–419, online unter: <https://www.medienpaed.com/issue/view/107> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Biringer, Katharina (2023b): So entlarvst du falsche Nachrichten! Wie kannst du richtige Nachrichten von „Fake News“ unterscheiden lernen?, in: AHA!-Blog, online unter: <https://kinderuni.online/kurs/fake-news-entlarven/> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Das NETTZ, Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur, HateAid und Neue deutsche Medienmacher*innen als Teil des Kompetenznetzwerks gegen Hass im Netz (HiN) (Hg.) (2024): Lauter Hass – leiser Rückzug. Wie Hass im Netz den demokratischen Diskurs bedroht. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung, Berlin, online unter: https://kompetenznetzwerk-hass-im-netz.de/wp-content/uploads/2024/02/Studie_Lauter-Hass-leiser-Rueckzug.pdf (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Heinicke, Dagmar/Herkner, Jenny/Stenzel, Petra-Sibylle (2008): Schlau gemacht über Nacht. Die „Lange Nacht der Wissenschaften“ in Dresden und Leipzig, in: BIS – Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen 1, 3, 190–192.

Kansok-Dusche, Julia/Ballaschk, Cindy/Krause, Norman/Zeißig, Anke/Seemann-Herz, Lisanne/Wachs, Sebastian/Bilz, Ludwig (2023): A Systematic Review on Hate Speech among Children and Adolescents: Definitions, Prevalence, and Overlap with Related Phenomena, in: Trauma, Violence, & Abuse 24, 4, 2598–2615, online unter: <https://doi.org/10.1177/15248380221108070> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Kirschner, Sabrina (2023): #SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen, in: Kirschner, Sabrina/Lask, Tome (Hg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch, Bie-

lefeld: transcript, 23–72, online unter: <https://www.transcript-open.de/isbn/6769> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Koch-Priewe, Barbara (2021): Hate Speech thematisieren: (K)eine Aufgabe für eine liberale öffentliche Allgemeinbildung?! Reflexionen zu zwölf Unterrichtsbeispielen aus Japan und Deutschland, in: Wachs, Sebastian/Koch-Priewe, Barbara/Zick, Andreas (Hg.): Hate Speech – Multidisziplinäre Analysen und Handlungsoptionen. Theoretische und empirische Annäherungen an ein interdisziplinäres Phänomen, Wiesbaden: Springer VS, 191–226.

Kretschmer, Susanne (2017): Wissenschaft und Öffentlichkeit am Beispiel der Kinderuni: Theoretische Voraussetzung und empirische Studien, Wiesbaden: Springer.

Lange Nacht der Forschung (LNdF) (2012), online unter: <https://web.archive.org/web/20131120121051/http://www.lnf2012.at/> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Lange Nacht der Forschung (LNdF) (2024), online unter: <https://langenachtderforschung.at/> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Marx, Konstanze (2017): Diskursphänomen Cybermobbing. Ein internetlinguistischer Zugang zu [digitaler] Gewalt, Berlin: De Gruyter.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (MPFS) (2022): JIMplus 2022. Fake News und Hatespeech. Fake News und Hatespeech im Alltag von Jugendlichen, online unter: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/JIMplus_2022/JIMplus_Charts_2022_fuer_Website_pdf.pdf (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (MPFS) (2023a): JIM-Studie 2023. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger, online unter:

https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM_2023_web_final_kor.pdf (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (MPFS) (2023b): KIM-Studie 2022. Kindheit, Internet, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger, online unter: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2022/KIM-Studie2022_website_final.pdf (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Menner, Sophie/Harnischmacher, Michael (2020): Ich sehe was, was Du nicht siehst, und das ist fake. Die Herausforderung der kritischen Beurteilung von Onlinequellen durch Kinder und Jugendliche, in: Hohlfeld, Ralf/Harnischmacher, Michael/Heinke, Elfi/Lehner, Lea/Michael Sengl (Hg.): Fake News und Desinformation. Herausforderungen für die vernetzte Gesellschaft und die empirische Forschung, Baden-Baden: Nomos, 203–218, online unter: <https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/9783748901334-203.pdf> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

O. A. (2018): „You Won't Believe What Obama Says In This Video! 😏“, in: YouTube, 17.04.2018, <https://www.youtube.com/watch?v=cQ54GDm1eL0> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

O. A. (2022): „Falscher Klitschko: Sprach Michael Ludwig wirklich mit einem Deepfake?“, in: Der Standard, 27.06.2022, online unter: <https://www.derstandard.at/story/2000136929726/falscher-klitschko-sprach-michael-ludwig-wirklich-mit-einem-deepfake> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Peterßen, Wilhelm H. (2009): Kleines Methoden-Lexikon, München: Oldenbourg.

Prensky, Marc (2001): Digital Natives, Digital Immigrants. Part 1, in: On the Horizon 9/5, online unter: <https://tinyurl.com/y8mpp382> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Quandt, Thorsten (2018): Dark Participation, in: *Media and Communication* 6, 4, 36–48, online unter: <https://doi.org/10.17645/mac.v6i4.1519> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Schulz-Tomančok, Andreas (2023): Hass im Netz. Wie entsteht er und was können wir dagegen tun?, in: AHA!-Blog, online unter: <https://kinderuni.online/kurs/hass-im-netz/> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Schulz-Tomančok, Andreas/Wilhelm, Claudia (2022): „Gender-Gaga-Forschung unerwünscht!“ Eine qualitative Analyse von User:innen-Kommentaren zu anti-genderistischen Hate Speech Postings in Deutschland, in: *Medien Journal* 46, 3, 26–46.

Schulz-Tomančok, Andreas/Woschnagg, Florian (2024): Credibility at Stake. A Comparative Analysis of Different Hate Speech Comments on Journalistic Credibility and Support on Climate Protection Measures, in: *Cogent Social Sciences*, online unter: <https://doi.org/10.1080/23311886.2024.2367092> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Schwertberger, Ulrike/Rieger, Diana (2021): Hass und seine vielen Gesichter: Eine sozial- und kommunikationswissenschaftliche Einordnung von Hate Speech, in: Wachs, Sebastian/Koch-Priewe, Barbara/Zick, Andreas (Hg.): *Hate Speech – Multidisziplinäre Analysen und Handlungsoptionen. Theoretische und empirische Annäherungen an ein interdisziplinäres Phänomen*, Wiesbaden: Springer VS, 53–77.

Seemann-Herz, Lianne/Kansok-Dusche, Julia/Dix, Alexandra/Wachs, Sebastian/Krause, Norman/Ballaschk, Cindy/Schulze-Reichert, Friederike/Bilz, Ludwig (2022): Schulbezogene Programme zum Umgang mit Hatespeech – Eine kriteriengeleitete Bestandsaufnahme, in: *Zeitschrift für Bildungsforschung* 12, 597–614, online unter: <https://doi.org/10.1007/s35834-022-00348-4> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Seifert, Michael (2012): 10 Jahre Kinder-Uni: ein innovatives Format überschreitet die Universität und gewinnt internationale Dimensionen, in: Dernbach, Beatrice/Kleinert, Christian/Münder, Herbert (Hg.): Handbuch Wissenschaftskommunikation, Wiesbaden: Springer, 177–183.

Stanford History Education Group (2016): Evaluating Information: The Cornerstone of Civic Online Reasoning, online unter: <https://stacks.stanford.edu/file/druid:fv751yt5934/SHEG%20Evaluating%20Information%20Online.pdf> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Süss, Daniel/Lampert Claudia/Trültzsch-Wijnen, Christine W. (2018): Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung, Wiesbaden: Springer.

Tontodimamma, Alice/Nissi, Eugenia/Sarra, Annalina/Fontanella, Lara (2021): Thirty years of research into hate speech: topics of interest and their evolution, in: *Scientometrics* 126, 157–179, online unter: <https://doi.org/10.1007/s11192-020-03737-6> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Wachs, Sebastian (2017): Gewalt im Netz: Studien über Risikofaktoren von Cyberbullying, Cybergrooming und Poly-Cyberviktimsierung unter Jugendlichen aus vier Ländern, Hamburg: Verlag Dr. Kovac.

Wettstein, Alexander (2021): Hate Speech. Aggressionstheoretische und sozialpsychologische Erklärungsansätze, in: Wachs, Sebastian/Koch-Priewe, Barbara/Zick, Andreas (Hg.): Hate Speech – Multidisziplinäre Analysen und Handlungsoptionen. Theoretische und empirische Annäherungen an ein interdisziplinäres Phänomen, Wiesbaden: Springer VS, 227–252.

Wilhelm, Claudia/Schulz-Tomančok, Andreas (2023): Predicting User Engagement with Anti-Gender, Homophobic and Sexist Social Media Posts – A Choice-Based Conjoint Study in Hungary and Germany, in: *Information, Communication and Society*, online

unter: <https://doi.org/10.1080/1369118X.2023.2275012> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Online-Anhang

Demokratikum – Erlebnis Parlament, online unter: <https://www.parlament.gv.at/erleben/demokratikum/index.html> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Digital Service Act, online unter: <https://www.bmj.gv.at/themen/EU-und-Internationales/Digital-Services-Act.html> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

KinderuniWien, online unter: <https://kinderuni.at/> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Link zum Quiz, online unter: <https://tinyurl.com/4w4dyucp> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

No Hate Speech Movement, online unter: <https://www.nohatespeech.at/> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

ÖAW – Materialien zu Fake News und Hetze im Netz, online unter: <https://www.oeaw.ac.at/cmcc/publications/fake-news-und-hetze-im-netz> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Quizzizz, online unter: <https://quizizz.com/> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

Saferinternet, online unter: <https://www.saferinternet.at/> (letzter Zugriff: 01.09.2024).

WIENXTRA, online unter: <https://www.wienextra.at/> (letzter Zugriff: 01.09.2024).